

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Anstellung 1,20 Mark, vierteljährlich
3,00 Mark, durch die Post 3,50 Mark
monatlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im amtlichen
Zeitungsdienstleistungen unter
Einschluss eingetragener, für un-
verändert eingegangene Manuskripte
mit keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
„Halle-Zeitung“ gestattet.
Verantwortlich: Dr. Schilling Nr. 1148,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1148,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4605.

Abend-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 468.

Halle, Freitag, den 5. Oktober

1917.

Die Flandern-Schlacht.

Argentinien.

Vorkrieg ist es noch verfrüht, von Argentinien als von anderem „neuen Feinde“ zu sprechen. Denn es ist bis jetzt noch nicht zu einer Kriegserklärung gekommen, offiziell noch nicht einmal zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Allerdings haben sich in der zweiten Septemberhälfte im Anschluß an die erregten Debatten über die Kurzugangelegenheit zuerst der Senat und dann die Kammer für den Abbruch ausgesprochen, nach französischen Meldungen sogar mit erheblicher Mehrheit. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Präsident der Republik demgegenüber von seinem Verstand Gebrauch machen wird (trotz neuerlicher Reden über die Haltung des Präsidenten am Schluß der Legislaturperiode), und so wird uns wohl bald eine offizielle Mitteilung, die die Folge dieses Entschlusses darstellt, zugehen. Ob es zur Kriegserklärung kommt, ist eine andere Frage.

Das würde allerdings, wie wir am Beispiel Brasiliens und einiger anderer amerikanischer Republiken gesehen haben, für uns keinen großen Unterschied ausmachen. Der Schaden, den die Entzweiung der Dinge dort für uns bedeutet, ist bereits eingetreten; er ist ja nicht militärischer Natur, sondern politischer, kommerzieller, moralischer. Die Entente, die es meisterricht verstanden hat, die Geschäfte in ihrem Interesse zu lenken und auszunutzen, rechnet nicht auf Unterstützung mit Kriegsmaterial und Mannschaften aus den Bampas, obwohl sie in diesem Punkte nicht spödiel ist. Voraus es ihr antan, das ist die Vernichtung des deutschen Handels in der argentinischen Republik, der vor dem Kriege einen außerordentlichen Aufschwung genommen hatte, die Entwertung der gewaltigen Anlagen deutscher Kapitalien, die dort sehr für uns ins Gewicht fallen, die Schaffung einer deutschfeindlichen Atmosphäre, die noch in späterer Zeit anhalten und den Wert beise, was wir uns dort geschaffen, dauernd untergraben sollen. Dazu kommt noch die Beschlagnahme des beträchtlichen, sehr wertvollen Schiffsrums, den wir in den La Plata-Sähen liegen haben und den die Entente jetzt, wo siehler ist die Amerikaner mit der Herabgabe von Schiffen fruchtiger zu werden anfangen, besonders gut brauchen kann. Daß alle diese Folgen sehr über kurz oder lang sichtbar werden werden, damit müssen wir rechnen. Ob aber der feindliche Akt, daß die Feindschaft gegen Deutschland eine dauernde sein werde, sich bewahrheiten wird, das ist eine andere Frage.

Die Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland sind seit dem Bestehen des Reiches immer ganz ausgezeichnet gewesen. Sie waren viel lebhafter und wichtiger, als die große Masse des Publikums, das auch bei uns in überseeligen Dingen noch immer sehr vage Vorstellungen hat, sich vorstellt. Argentinien ist nicht irgend ein Ecuador oder Mexiko, sondern ein Land, das für uns unternehmungslosigste Kaufleute lebendes Land, sondern ein Land, das in der Statistik des deutschen Handelsverkehrs gleich hinter den Großstaaten England, Rußland, Amerika, nur ungefähr neben Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien in der vorherigen Reihe steht. In der argentinischen Einfuhrstatistik hat sogar noch kurz vor dem Kriege Deutschland gleich hinter England den zweiten Platz behauptet und darin lag die Vereinigten Staaten überflügelt. Als Abnehmer der Erzeugnisse unserer Metallindustrie, chemischen und Textil-Industrie hat das Land jährlich für hunderte von Millionen Waren von uns bezogen. Wir hingegen waren, neben England und Frankreich, die größten Abnehmer seiner Lederprodukte, unter denen Wolle, Säute, Getreide, Leinwand an erster Stelle standen. Was die Einfuhr solcher überseeischer Rohstoffe, z. B. für unseren reichen Wohlstand, für uns bedeutet, das kommt uns ja erst jetzt deutlich zum Bewußtsein. Auf der Basis dieses lebhaften Handels nun, der durch rege Tätigkeit deutscher Banken, Elektrizitätsgesellschaften und anderer Unternehmungen in den großen Städten Argentinien angedrückt wurde, hatten sich die regsten und engsten Beziehungen zwischen uns und dem zwar etwas ärmlicher, aber in seinen führenden Schichten ziemlich elegant kultivierten argentinischen Volke entwickelt. Wir beobachteten mit Wohlwollen den raschen wirtschaftlichen Aufschwung und die politische Konsolidierung des Landes, das die Periode der spanischen Revolution, die früher für südamerikanische Republiken kennzeichnend war, längst hinter sich hatte. Die Argentinier überließen gegen für Deutschland und seine Verbündeten auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und der Wirtschaft die größte Bewunderung. Sie sahen in den Beziehungen zu Deutschland sogar ein angenehmes Gegengewicht gegen das ziemlich oberflächlich auftretende England, das ungeheure Kapitalien im Lande anlegte und, gegen die Gefahr der politischen Verwundung durch die nordamerikanischen Schweißrepublik.

Auch während des Krieges hat sich die Stimmung bei der Masse der Bevölkerung erst allmählich gegen uns gewandt. Der Einfluß ging bei natürlich von der Presse und Kabelpropaganda der Entente aus, gegenüber der wir, je länger der Krieg dauerte, um so mehr machtlos waren. Trotz des regen Verkehrs und der gegenseitigen Sympathie waren wir geistig den Argentinern eigentlich nicht näher getreten. Sie neigten der Rassen- und Sprachverwandtschaft halber naturgemäß zu Frankreich und sahen in Paris, einer anderen

Amlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsjahraplag.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schladttag von letzterer Schwere liegt hinter Führer und Truppen der 4. Armee; er wurde beizanden! Vom Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch mehrere englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin-Boesche (15 Kilometer) immer von neuem entzündet wurde. Ununterbrochen wirkten die Kräfte der Entente auf den Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbitterten hin und her wogenden Kämpfe der Infanterie abspielten.

Die Brennpunkte der Schlacht waren Postkapelle, die einzelnen Höhe drei Kilometer westlich von Passchendaele, die Westseite südlich und südlich von Zonnebeke, die Westseite westlich von Beccare und das Dorf Gheluvelt; über diese Linie hindurch konnte der Feind zwar vorübergehend vorbringen, doch sich unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkt sich auf einen 1 bis 1½ Kilometer tiefen Streifen von Postkapelle über die östlichen Ausläufe von Zonnebeke und längs der von dort nach Beccare führenden Straße. Dieser Dorf ist ebenso wie das beschnittenste Gheluvelt noch in unserer Hand.

Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens elf waren allein beim Frühangriff auf der Schlachtfront eingest — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet.

Das gute Zusammenwirken unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß des Feindes zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das diesmal nicht mit Sicherheit wird, eng, sondern ungewissheit recht weit geteilt war.

Das Verhalten der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts unterbrochen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff — den 12. binnen drei Tagen — am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux aus; tagsüber bereitete heftiges Feuer vor dem Vorbrechen zum Trommelfeuer geteilt, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. In einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderte, die beachtliche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem östlichen Kriegsjahraplag keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front.

In Baden von Monastir und im Cer-na-Bogen war die Geschichtstätigkeit lebhafter als an den letzten Tagen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wieder 13 Schiffe vernichtet.

Berlin, 4. Okt. (Mittl.) An der portugiesischen Küste und vor der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote neuerdings 13 feindliche Transporter und Handelsfahrzeuge mit einem Gesamttonnage von rund 29 000 Tonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Solar Prince“ (3611 Tonnen) mit 5601 Tonnen Kohlen nach Gibraltar, „Embenton“ (5377 Tonnen) mit Kohlen für Italien und „Ariadat“ (1387 T.), und Chemikalien für Frankreich, der bewaffnete italienische Dampfer „Goffredo Mameli“ (4224 Tonnen) mit 6000 T. Erz für England, der mit zwei 10 Zentimeter-Geschützen bewaffnete amerikanische Dampfer „Nativara“ (3445 T.), ferner ein durch Hochgeschleppergeschleppes Fahrzeug mit nach Mesopotamien bestimmten Eisenbahnen und Kühlanlagen. Der Chef des Admiralitäts der Marine.

Berlin, 4. Okt. Wie aus dem Tagebuche eines unserer kürzlich von sehr erfolgreicher Kreuzfahrt zurückgekehrten U-Boote herorgeht, bereiten die Manuskriptverhältnisse der feindlichen Schiffsahrt immer mehr Schwierigkeiten. Insbesondere die englischen Handelsmarine muß immer mehr auf Malaien, Mongolen und Negere zurückgreifen, um ihre Schiffe besetzen zu können. So hatte der vor einigen Wochen versenkte englische bewaffnete Dampfer „Volodin“ (5681 Br.-Reg.-T.) außer den wenigen weißen Offizieren nur 48 Chinesen als Besatzung. Das Schiff hatte außer einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen u. a. 30 000 Zentner Weizen, 16 000 Hektoliter Öl und 10 000 Zentner Kaffee geladen. Es gehörte zur Cunard-Linie, die zu den größten und angesehensten englischen Passagierdampfergesellschaften rechnet und bei der vor dem Kriege ausschließlich wichtige englische Mannschaften beschäftigt waren. Wichtig wurden auch amerikanische Segler versetzt, die außer dem Kapitän nur Negere an Bord hatten, auf denen also auch die Steuermandatarien nach Neuzer verfahren wurden.

Anzeigen

werden die 7 gestaltete Anzeigefläche oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in anderen Anzeigeflächen und allen Anzeigeflächen angenommen. Bekanntes die Zeile 1 Mill. Schluß der Anzeigenannahme vomittags 11 Uhr, für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr. Abstellungen von Anzeigeflächen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erschlusssort: Halle a. S. Erschlusstag: zweimal Sonntag einmal. Schriftleitung und Haupt-Beschäftsstelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17. Neben-Beschäftsstelle Markt Nr. 24.

von verflungenen Tradition anhängend, noch immer da. Wir haben auch nicht, wie die Franzosen das Mögliche getan, durch Entsendung von künftlichen und literarischen Kapazitäten zu Vorträgen um diese Stimmungswerte auszugleichen. Während des Krieges kam dann noch der Einfluß von Brasilien her hinzu, das seiner halben Beziehungen zu Portugal halber rascher die Bente der Ententeopaganda wurde. Zwar die Regierung und die jetzt am Ruder befindliche liberale Partei östlich besonnen und selbst die mandaterie Zwischenfälle, zu denen der U-Boot Krieg Anlaß gab, bedeutete, seine ernste Gefährdung der Neutralität des Landes. Den Ausschlag gab erst der gewaltige Druck, den die Union ausübte, nachdem sie in der Reihe anderer Feinde eingetreten war. Daß ihr dazu und von deutscher Seite selbst solche Kampfmittel in die Hand geliefert wurden, wie die Kurzug-Devisen, das ist nur einmal eines jener Malheurs, von denen wir in dem diplomatischen Spiel dieses Krieges wiederholt verfolgt worden sind.

Über wir dürfen uns durch die Berichte über die lebenden schädlichen Erregungen, von denen die Pariser Depeschen aus Buenos Aires erzählen, auch nicht täuschen lassen. Es ist viel Wache in der Volksebene, die an den Wingen Stummel der römischen Politik erinnert. Wir haben noch viele Freunde in Argentinien, das auch zu dem uns maßgebenden neutralen Spanien innige Beziehungen unterhält und wir dürfen hoffen, daß es eines der ersten Länder ist mit dem sich, wenn erst die deutsche Flotte sich wieder an seinem Gelände zeigt, in Handel und Verkehr der status quo ans wieder herstellen läßt. Die Wahrheit wird dann sehr schnell zu ihrem Rechte kommen.

T. U. Amsterdam, 5. Okt. Der Korrespondent der „Times“ in Buenos Aires meldet: Präsident Trigonen gibt bekannt er beabsichtigt, die in Vorkrieg gebrachte Konferenz von Vertretern der Südamerikanischen Staaten abzuhellen, die die Behauptungen einiger Staaten zu widerlegen, daß Argentinien in den Krieg mit Deutschland tritt. Die Haltung Brasiliens wäre unbefriedigend. Im Laufe der Woche wird Trigonen eine diesbezügliche Proklamation veröffentlichen. In den anderen Republiken ist man mit den Besprechungen bereits zu einem vorläufig befriedigenden Resultat gekommen.

Südamerikas Stellungnahme — Argentinien Neutralität.

Lugano, 4. Okt. Der „Corriere della Sera“ meldet an London: Der Präsident Trigonen von Argentinien verweigert hartnäckig bei seiner Weigerung die Neutralität zu erklären, eine Note zu veröffentlichen, in welcher er der Zwischenfall Kurzug als erledigt erklärt und die von Brasilien gegen Deutschland eingenommene Haltung abweist. Dagegen scheinen Uguano und Peru zu geneigen zu sein dem Beispiel Brasiliens zu folgen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Uruguays mit Deutschland wird für nahe bevorstehend gehalten.

Buenos Aires, 5. Okt. (Havas-Meldung.) Der Eisenbahnerstreik ist noch nicht beendet. Der Arbeitsminister hat die Unterhaltung der Gesellschaften abgelehnt. Sämtliche Angestellte der Staatsbahnen haben sich dem Ausstande angeschlossen.

Bramardas als Staatsmann.

Die Zeiten ändern sich, aber nicht die Menschen. In dieser richtigen Erkenntnis hat man in ziemlich allen Ländern der Welt sich ausgediebt. Man sagte sich eben, daß der Krieg in raschem Zeitmaße neue Tatsachen, neue Stimmungen, neue Aufgaben schaffe; während selbst die beweglichen Geister unter den Staatsmännern durch ihre eigenen Worte und Taten verdingt sind, den veränderten Umständen zu genügen.

Zu den Veränderungen, die das Auftreten neuer Männer mitbringen, macht, geht aber nicht ohne die Abhilfe der kriegsführenden Welt von dem Versteckten homerischer Helben, ihrer Hineinzuja zu einer herabgestiegenen, lastischen Sprache. In solcher Zeit wirken Aufreiter und Rede eines Mannes wie Churhill förmlich ungewöhnlich, was das Reden des gestorenen Vorkämpfers. Man begreift, warum die Redner des Kriegsausgangs verurteilt wurden. Rühmlich und Gernin sprachen wie Europäer, und erschließen dadurch, daß sie gefaßt werden. Churhill aber, der Niederbegriffen, immer wieder wieder, scheint als Politiker das, was ein Führer mit der Taktik des August 1914 sein würde: ein verkörperter Anarchismus.

Wenn die Erfahrungen dreier Kriegsjahre etwas in der Politik bewirkt haben, so ist es dies: daß die Welt durch Problemlösen nicht einbüßten lassen. Eine Kriegsdiplomatie, die mit Zerstückelung und bedrohlichem Waffen ihren Zweck zu erreichen sucht, ist in fächerlicher Weise veraltet. Wie kam die immerzu klinge britische Staatsleitung dazu, Churchill das Wort zu geben? Viel-

